



Grüne Hausnummer 2016: Familie Woelk kommt nach Hause

Wenn man sich entscheidet, ein unsaniertes Haus aus den 50er Jahren zu kaufen, sollte man schon einen guten Plan im Kopfe haben. Idealismus, Lust auf Neues und Durchhaltevermögen schaden gewiss auch nicht.

Familie Woelk hatte wohl einen solchen Plan. Nachdem sie in China, den USA und in Frankfurt am Main gelebt hatten, wollten sie wieder in ihrer alten Heimat Hildesheim sesshaft werden. Ein Eigenheim sollte es sein, nicht im Zentrum, nicht zu weit draußen, verkehrsgünstig angeschlossen.

Und sie fanden ihr Haus: Aus den 50er Jahren, in passender Lage, groß genug und mit einer Ausstattung, die einige Referenzen an die damalige Zeit gab. Aber nicht alle Erinnerungen sollten oder konnten erhalten bleiben.



Außenansicht vor der Sanierung

Liebe auf den zweiten Blick

Das Siedlungshaus aus dem Jahr 1958 war sicher keine Schönheit. Ein wenig verwohnt, Heizung und Fenster veraltet, insgesamt und aus energetischer Sicht stark renovierungsbedürftig. Selbst der entsprechend günstige Kaufpreis konnte Familie Woelk zunächst nicht von einem Kauf überzeugen.

„Aber dann haben wir erkannt, welche Möglichkeiten das Haus bietet. Energiesparen, Umweltaspekte, ein gutes Wohnklima – das war uns wichtig. Und wir fanden eine Architektin, die auf Energieeffizienz spezialisiert ist“, blickt Matthias Woelk auf die Phase der Entscheidungsfindung zurück.

Planung und Überraschungen

Von der Planung zur Umsetzung eines solchen Umbauprojektes liegt bekanntlich ein weiter Weg – und nicht wenige Bauherren und -frauen können ein Lied davon singen, dass der ursprünglich beschriebene Weg zwischendrin immer länger wird. Da gilt es durchzuhalten – nervlich, aber auch finanziell.

Trotz einer Planungszeit von rund einem Jahr, kam es auch bei Familie Woelk immer wieder zu Überraschungen. Die begannen bereits bei der Neuausrichtung des Grundrisses: Mehrere Wände sollten herausgerissen oder durchbrochen werden, um aus den für die 50er Jahre typischen kleinen Zimmern, großzügige Wohnbereiche zu schaffen.



Vor den Durchbrüchen: Kleine, unscheinbare Zimmer

„Doch der Erbauer des Hauses war ein Professor für Baustatik. Der hatte das für jede Wand individuell passgenau berechnet. Unser Statiker ist fast verzweifelt“, erinnert sich Matthias Woelk, steht dabei im neuen geräumigen Wohnzimmer und schüttelt schmunzelnd den Kopf.

Der Umbau

Der Statiker und alle anderen Beteiligten haben zum Glück durchgehalten. Bis es Ende 2015 mit dem neuen Zuhause soweit war, wurden die folgenden Arbeiten durchgeführt:

- › Das Gebäude wurde vom Architekturbüro umfassend auf Schadstoffe untersucht und alle Altlasten wie z.B. Asbest aufwändig entsorgt.
- › Die gesamte Gebäudehülle inklusive Dach, Fenster, Haustür und Keller wurde wärmebrückenminimiert gedämmt und abgedichtet.



- › Die alte Heizungsanlage (Gastherme bzw. Gasöfen und Elektroheizlüfter) wurde durch eine neue Pelletanlage mit Speicher im Keller ersetzt, die nun auch die Warmwasserbereitung übernimmt (vorher: Frischwasser über Kleinboiler).



- › Installiert wurde zudem eine wohnungszentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung.
- › Der Grundriss wurde durch einige Durchbrüche und Entfernen von Wänden großzügig gestaltet.



Nach den Durchbrüchen: Das großzügige Wohnzimmer

Würden Sie es wieder tun?

„Natürlich hatte man zwischenzeitlich auch mal die Schnauze voll“, geben die Woelks unumwunden zu, „doch dafür leben wir jetzt in einem topmodernen Haus mit Charakter und Historie.“ Wenn man dann noch sieht, dass allein die Heizkosten von ehemals jährlich 4.500 Euro auf 700 Euro gesunken sind, dann ist das Projekt auch rechnerisch ein voller Erfolg!



1. Platz: Grüne Hausnummer 2016

Der erfolgreiche Abschluss des Umbauprojektes „50er Jahre Haus trifft Zukunft“ erfuhr noch einen weiteren Höhepunkt:

Im Rahmen der Auszeichnungskampagne „Grüne Hausnummer“ der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen belegte das neue Zuhause der Woelks den 1. Platz. Die Jury befand: „Es ist gelungen, einen in Niedersachsen häufig vorkommenden Gebäudetyp unter Beibehaltung des charakteristischen Erscheinungsbildes nachhaltig energetisch zu erneuern und an heutige Bedürfnisse anzupassen.“

Das 50er Jahre Haus der Familie Woelk ist eines von vielen guten Bespielen für die fachgerechte, energieeffiziente Sanierung von Wohngebäuden in Niedersachsen – das wurde bei der Abschlussveranstaltung der „Grünen Hausnummer 2016“ deutlich. Und selbst Familie Woelk hat sich noch einige Anregungen holen können. Wie bitte?! „Wir sind mit unserem Haus ja noch nicht fertig!“

Weitere Informationen zur Grünen Hausnummer:
www.klimaschutz-niedersachsen.de/gruene-hausnummer

Fotonachweise:

Alle Fotos: Architekturbüro „Bauart Architekten Hannover“